(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

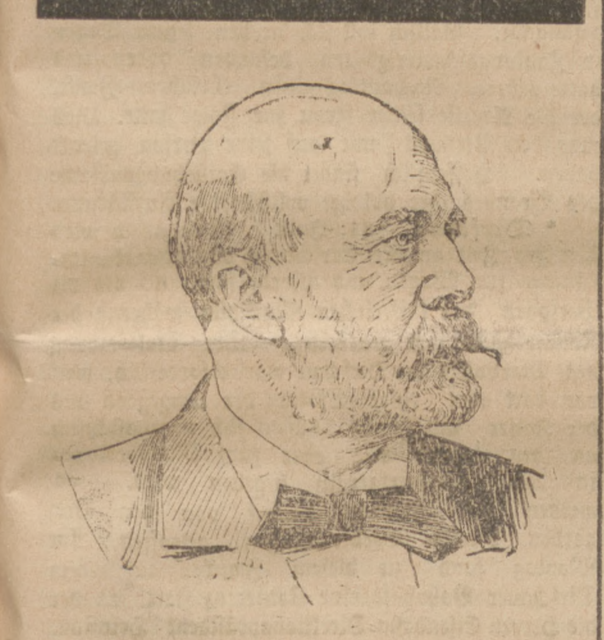
Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 179 — Freitag, den 2. August — 1901.





## Cultusminister a. D. Dr. Bosse †.

Nach langem, schweren und mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit getragenen Leiden ist nunmehr der frühere preußische Cultusminister Dr. phil. und D. theolog. honoris causa Robert Bosse aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Im Jahre 1832 zu Quedlinburg geboren, wurde der Verstorbene im Jahre 1889 als Unterstaatssekretär in das Reichsamt des Innern berufen, welches Amt er jedoch nur zwei Jahre verwaltete. 1891 wurde er Staatssekretär des Reichsamts des Innern. Im März 1892 verließ der damalige preußische Cultusminister, jetzige Oberpräsident Freiherr v. Zedlitz-Trützschler den Posten eines preußischen Cultusministers, nachdem das Schulgesetz infolge des Widerspruchs der Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses zurückgezogen worden war. Dr. Bosse wurde der Nachfolger des Freiherrn v. Zedlitz. 10 Jahre lang hat der Verstorbene das schwierige Amt eines preußischen Cultusministers verwaltet. Und ist er auch nicht mit zeitbewegenden Reformen hervorgetreten, so hat er doch seines Amtes in so versöhnlichem Sinne gewaltet, daß man ihn ungern daraus scheiden ließ. Schon während seiner ministeriellen Thätigkeit wurde der verstorbene Staatsmann viel von den Folgen eines schweren Leberleidens gepeinigt. Aber der Rastlose gönnte sich keine Ruhe. Erst als er die Pflichten des Amtes von sich abgestreift und in das Privatleben zurückgekehrt war, suchte er Heilung von dem alten Gallensteinleiden, das ihm unsägliche Schmerzen verursachte. Eine Kur in Karlsbad brachte ihm jedoch keine Linderung, er mußte dieselbe vielmehr abbrechen und hat seit Juni bis zu seinem Todestage das Bett nicht mehr zu verlassen vermocht. Herr Dr. Bosse hat nur ein Alter von 69 Jahren erreicht. Er war ein Mann von umfassender Bildung, großer Leutseligkeit und hohem Pflichtgefühl und Gerechtigkeitssinn. Ihm ist ein dankbares Gedächtniß bei allen denen sicher, die ihm je im Leben nahe getreten sind.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1901.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers: Der Kaiser hörte Dienstag Vormittag in Molde an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ Vorträge, besuchte Nachmittags an Bord des deutschen Panzerschiffes „Baden“ einen Ball und sah zur Abendtafel die Kommandanten des in Molde eingelaufenen norwegischen Geschwaders bei sich. Mittwoch Vormittag fuhren die vier norwegischen Kriegsschiffe unter Salut an der „Hohenzollern“ vorüber. Auch der Panzer „Baden“ verließ Molde. Er hat auf Befehl des Kaisers bei der Eröffnung des Seehafens in Emden anwesend zu sein.

— Für den Besuch des Kaisers in Hamburg sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zur Sicherung des Schiffsverkehrs auf der Elbe während der Fahrt des Kaisers wird am 10. August, Vormittags 10 Uhr, bis zum 11. August, Nachmittags 2 Uhr, die Ein- und Ausfahrt in und aus dem Niederhafen zwischen der Anlagestelle am Hafenthor und dem schwimmenden Zollansageposten vor dem äußeren Jonashafen gesperrt. Mit explosiven Stoffen oder feuergefährlichen Stoffen beladene Fahrzeuge haben das Hauptfahrwasser der Elbe am 10. August Morgens zu verlassen. — Die Ankunft des Kaisers in Emden erfolgt am 7. August Vormittags 10 Uhr. Bei der Eröffnung des Hafens hält Minister v. Thielen eine Ansprache an den Monarchen. Letzterer begiebt sich sodann nach dem Rathhaus, woselbst eine Ehrenkompagnie steht und der Oberbürgermeister den Kaiser begrüßt. Hierauf findet die Enthüllung der Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen statt. — Nach einer, wie die „Voss. Ztg.“ sagt, zuverlässigen Mittheilung, ist die ursprüngliche Absicht des Kaisers, am 14. August zur Truppenschau nach Mainz zu fahren, nunmehr aufgegeben worden.

— Der Zar wird nach einer Meldung des „Berl. Tgbl.“ Ende August Kopenhagen besuchen und von dort aus am 10. September zu den Kaisermanövern in Danzig eintreffen, wo er drei bis vier Tage zu verbleiben gedenkt. Später begiebt das Zarenpaar sich nach Darmstadt.

— König Eduard von England trifft nach Londoner Blättern wahrscheinlich am 15. August in Homburg im Taunus ein und wird Kaiser Wilhelm in Friedrichshof, dem Wittwensitz der Kaiserin Friedrich, begegnen.

— Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin machten in Konstantinopel dem Sultan einen Besuch, den dieser sofort erwiderte. Später gab Sultan Abdul Hamid ein Festessen.

— Ueber den deutschen Zoltarif hat die Presse des In- und Auslandes, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eine ungemein heftige Fehde geführt, und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß der Kampf, wo möglich noch in schärferer Weise fortgesetzt werden wird. Die Parteien werden folgen, und der Sommer wird unter dem Gedröhne der Waffen verlaufen, mit denen sich die Welf und Waiblingen bekämpfen werden. Die amtliche Welt faßt die Situation erfreulicherweise sehr viel weniger ernst auf. Das gilt zunächst von der deutschen Reichsregierung. Graf Bülow hat sich offenbar vor Feststellung des Zolltarifs erst ganz eingehend bei den in Betracht kommenden Regierungen informirt, wie weit er in seinen Bestrebungen, die deutsche Produktion auf dem Gebiete der Industrie und der Landwirthschaft zu schützen, gehen könne. Was immer die Presse des Auslandes daher von Zollkriegen und Retorsionen aller erdenklichen Art sagen mag, der Abschluß eines neuen Handelsvertrages wird schließlich doch erfolgen. In dieser Voraussetzung wird man namentlich bestärkt durch eine New-Yorker Meldung, der zufolge die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits eine Prüfung des deutschen Tarifentwurfs haben vornehmen lassen, deren Resultat die Erklärung der Sachverständigen-Commission darstellt, daß der Entwurf die volle Möglichkeit für einen Handelsvertrag mit Nordamerika offen lasse und keinen Anlaß zu Retorsionen biete. Wenn so etwas aber von einer amtlichen Stelle der Vereinigten Staaten gesagt wird, die doch die schärfste Sorte der Kritik an die handelspolitischen Maßnahmen Deutschlands zu legen gewöhnt sind, dann darf man gewiß sein, daß anderwärts nicht schlimmer über den deutschen Zolltarif gedacht wird. Kommen aber auf Grund des Neuen Tarifs Handelsverträge zu Stande, dann hat das deutsche Reich in seiner Gesammtheit Vortheil daran.

— Zum Zolltarif gedenken auch die Handwerksmeister offiziell Stellung zu nehmen und da die einzelnen Positionen des Tarifs auf die fernere Entwickelung der verschiedenen Gewerbe von wesentlichen Einfluß sind, so wollen die Handwerker der verschiedenen Branchen, in erster Linie die Fleischer- und die Bäckermeister besondere Versammlungen behufs Stellungnahme zu dem neuen Zolltarif einberufen. Die Meinung über die vorgeschlagenen neuen Zölle ist in den Innungskreisen übrigens sehr getheilt. Eine Gruppe von Bäckermeistern, die der Innung Concordia nahe steht, ist entschieden Gegnerin erhöhter Getreidezölle, während in der Germania-Innung die Bestrebungen „höhere Zollsätze einzuführen, unterstützt werden. — Die offiziöse Petersburger „Handels- und Industrie-Ztg.“ erklärt, daß der deutsche Tarifentwurf Zollätze enthalte, die den Abschluß eines Handelsvertrages als aussichtslos erscheinen ließen.

— In Sachen der Verhökerung des Zolltarifs an die Londoner Finanzchronik war behauptet worden, daß der Besitzer dieser Chronik Dr. Rosendorff mit der Firma Eberhardt in Düsseldorf und durch diese mit dem Centralverbande deutscher Industrieller in enger Beziehung gestanden habe. Dem gegenüber stellen die „Berl. N. N.“ fest, daß die Firma Eberhardt dem Centralverbande nicht angehört.

— In der Duisburger Stichwahl werden auch die Polen, gleich den Sozialdemokraten, Stimmenthaltung beobachten. Als Grund dieses Verhaltens geben die Polen an, daß ihnen das Centrum nicht die Erfüllung der Wünsche zugesichert habe, daß im Westen nationalpolnische Geistliche in dem Maße bevorzugt werden, wie es die Polen wünschen. Da das Centrum nun auf sich allein angewiesen ist, wird der nationalliberale Candidat Dr. Beumer ohne Zweifel als Sieger aus der Stichwahl hervorgehen.

— 42 Milliarden Mark betrug die Boden-Verschuldung in Deutschland bis zum Jahre 1900, wie R. Eberstadt in seinem jüngst erschienenen Werk „Der deutsche Kapitalmarkt“ ausführt. Für die jährliche Zinsdeckung wird eine Summe von etwa 2 Milliarden Mark benöthigt. Auf Preußen entfallen von der Schuldenlast 25 Milliarden Mark. Allein in der Zeit von 1893 bis 1900 hat hier eine Zunahme um $8\frac{1}{3}$ Milliarden Mark stattgefunden. Von den anderen Bundesstaaten hat Sachsen mit $4\frac{3}{4}$ Milliarden die meisten Bodenschulden, dann folgt

---

## Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Wollte es! Mein Gott, ja! Im gewissen Sinne hast Du ja recht. Aber was blieb mir damals den anderes übrig? Offizier wolltest Du mich nicht werden lassen, studiren sollt' ich auch nicht . . . zum Schlächter hatte ich keine Lust . . . da wurde eben so 'ne Art Mittelweg eingeschlagen.“

„Ach was Mittelweg!“ fuhr der Alte auf und schlug mit der Hand auf den Tisch, daß die Kaffeetassen tanzten. „Ewig habt Ihr, Du und Deine Mutter, die ja sonst gewiß eine kreuzbrave Frau ist, mich mit Redensarten dumm zu machen gewußt, weil Euch der Hochmuthsteufel im Leibe sitzt. Nicht Schlächter werden wolltest Du? Warum denn nicht? Ist Dir das Gewerbe nicht fein genug? Du nimmst ja doch das Geld, das ich damit verdiene, haufenweise und wirfst es zum Fenster hinaus! Oder ist Dir mein ehrliches Handwerk zu blutig? Du hast Dich ja doch nicht gescheut, damals vor drei Jahren ein Pistolenduell auszufechten, Deinem Gegner eine Kugel in die Schulter zu jagen. Ist das vielleicht . . .?“

„Vater, ich bitte Dich, davon höre auf!“ unterbrach Eduard, der ganz bleich geworden war, den Erregten. „Du weißt, daß mir jener Ehrenhandel selbst in der Seele zuwider war, daß ich ihn sozusagen auf höheren Befehl ausfechten mußte, wenn ich nicht meinen Offiziersrock verlieren wollte. Oder willst Du etwa sagen, ich, der Beleidigte, sollte an jenem Menschen vorbei zielen, damit er mich um so sicherer kaput schoß!? Das hast Du doch nicht gewollt, nicht wahr? Und wenn ich damals — Gott weiß, wie schwer mir's wurde — schoß und traf — hast Du vergessen, daß ich's auch im gewissen Sinne für Dich that, weil man Deine Ehre oder vielmehr Deinen Stand angegriffen und verächtlich gemacht hatte?“

Der junge Mann, auf dessen Wangen die Röthe einer ehrlichen Entrüstung brannte, sah mit klaren Augen voll und frei zu seinem Vater empor, der sich vom Sopha erhoben hatte und mit solchen Schritten das Zimmer durchmaß, daß die kahlen Dielen unter dem Druck seiner Jagdstiefel nur so dröhnten.

Jetzt hustete er verlegen vor sich hin, trat dann an den Gewehrschrank und kramte zwischen den Patronenkisten herum. Er schämte sich, seinen Sohn anzusehen, er fühlte, daß er ihm Unrecht gethan. Gewiß, Eduard war im Grunde seines Herzens ein guter, prächtiger Mensch, ein treuer Sohn; nur leichtsinnig war er, leichtsinnig geworden durch die schlechte Gesellschaft, mit der er sich seit Jahr und Tag hielt. Aber er mußte heraus aus diesem verderblichen Verkehr, mußte an Ordnung und Arbeit gewöhnt, zum Manne gemacht werden . . .

Als der Hofschlächtermeister sich nach einer geraumen Weile endlich umwandte, und, den Blick zum Fenster hinausgerichtet, wieder zu sprechen begann, klang seine Stimme merkwürdig weich, fast zärtlich:

„Ich . . . ich hab' das vorhin nicht so böse gemeint, Junge,“ hub er an, „Du weißt, wir Schultzes sind Hitzköpfe und wir bleiben's, wenn wir auch 100 Jahre alt werden! Aber deswegen muß ich Dich doch mal fragen, wann fängst Du wieder an zu arbeiten? So geht das nicht weiter, da lege ich mein Veto ein! Ganz entschieden. Bei dem Leben, das Du jetzt führst, geht Dir Leib und Seele zu Grunde. Und Du bist mein Aeltester, mein Stammhalter, und Du sollst der Stolz und die Freude meines Alters sein! Das weißt Du doch!“

Da Eduard junior, die Stirn in tiefe Falten gezogen, beharrlich schwieg, trat der Alte vom Fenster weg und an ihn heran, legte seine Hand schwer auf des Sohnes Schulter und fuhr, ihn mit liebevoll-ernsten Blicken betrachtend, eindringlicher fort:

„Sieh mal, Junge . . . als Du damals zum Bankfach übergingst . . . gewiß, es geschah, weil Du nicht Schlächter werden wolltest! Ich geb' Dir's zu! Aber Du warst ein dummer Junge damals, ein siebzehnjähriger Guckindiewelt! Hattest vom Leben selbstredend noch keinen Schimmer, sahest den Kern und Reiz des Daseins nur in Aeußerlichkeiten und konntest naturgemäß noch nicht wissen und einsehen, daß den Werth des Mannes nicht sein Stand, sondern lediglich sein Charakter ausmacht. Da ließ ich Dich zunächst einfach gewähren. Bei der Größe und dem Umfang meines Geschäftes, als dessen Erbe Du mir ja vom Tage Deiner Geburt an galtest, gelten mußtest, hielt ich es sogar für ganz angebracht, ganz nützlich, daß Du Dir mehr kaufmännische als handwerksmäßige Gewandtheit und Erfahrung aneignetest, daß Du Dir sozusagen einen weiten Blick in finanziellen Dingen erwarbst. Denn wahrhaftig, mit der Erlernung des Handwerks allein ists heute nicht mehr gethan. Wenn in mir nicht so 'n guter Kaufmann gesteckt hätte von Jugend auf, Du lieber Himmel, der Schlächter allein hätt's nicht gemacht, daß Du als mein Aeltester für Dich allein 20 000 Mark pro anno verbrauchen kannst. Wie'n Minister!“

Der Alte lachte, that ein paar Züge aus seiner Cigarre und ging dann wieder ein Weilchen die Stube auf und ab. Aber ruhig, gemächlich, fast mit Behagen. Es freute ihn immer, schwellte ihm die ganze Seele mit Stolz, wenn er sich so vergegenwärtigte, was er aus dem kleinen Geschäft und den paar tausend Mark, die ihm sein Vater hinterlassen, gemacht hatte. Er ganz allein, ohne jede fremde Hilfe, nur mit seinen beiden kräftigen Armen und seinem gesunden Kopf. Ja, seine Kinder hatten's mal besser. Von denen konnte jeder, wenn er mal die Augen schloß, sich 'ne eigene Equipage halten! Aber was Teufel Equipage! Erst ein ordentlicher achtbarer Mensch sein, das ist die Hauptsache. Alles andere findet sich beim Ausfegen!

Bayern mit $4\frac{1}{2}$. Hamburg mit fast $1\frac{1}{3}$, Württemberg und Baden mit je $\frac{1}{4}$ und die übrigen Staaten zusammen mit $3\frac{1}{2}$ Milliarden Mark. Hervorgehoben sei, daß die moderne Verschuldungs-Bewegung in ihrem weitaus überwiegenden Theil eine städtische Bewegung ist. Die Zunahme der städtischen Verschuldung in Preußen von 1886 bis 1897 hat $8\frac{1}{2}$ Milliarden, die der ländlichen dagegen nur 2 Milliarden 417 Millionen Mark betragen. — Der Pfandbriefumlauf aller europäischen Bodenkreditanstalten betrug im Jahre 1898: $25\frac{3}{4}$ Milliarden Mark. Davon entfallen auf Deutschland allein fast 11,50, Frankreich 2,13, Oesterreich-Ungarn 2,8, Rußland 5,75 Milliarden, Italien 318 Millionen Mark.

— Ein Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 30. Juli ordnet an: Den Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern vom 17. Januar d. Js. betreffend die Auslegung der §§ 10 und 12 des Hinterbliebenen-Fürsorgegesetzes vom 20. Mai 1882, auch im Geschäftsbereiche der allgemeinen Bauverwaltung zur Anwendung zu bringen.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." ist zu lesen: Die „Köln. Volks-Ztg." brachte eine Mittheilung, nach welcher von dem Gouvernement Kamerun die Entfaltung einer größeren Truppenmacht im deutschen Adamaua (Hinterland von Kamerun) beabsichtigt sein soll, um dem Einfluß des auf englischem Gebiet wohnenden Emirs von Yola entgegenzuwirken. Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß nach den neuesten Berichten der Chef der Militärstation Yoko beauftragt worden ist, um den Streitigkeiten im Sultanat Tibati ein Ende zu machen, den dem Emir von Yola genehmen Jerima Abo, den Bruder des vor zwei Jahren geschlagenen und gefangenen Lamido Amalamu, als Sultan einzusetzen. Es handelt sich also nicht um ein feindliches Vorgehen gegen den Emir von Yola, sondern ganz im Gegentheil um Neuordnung der Verhältnisse im Sultanat Tibati im Einvernehmen mit dem Emir von Yola, der als geistliches Oberhaupt der mohammedanischen Sultanate im deutschen Adamaua anzusehen ist.

— Der erste Hunnenbrief-Prozeß hat, wie der „Vorwärts" meldet, nunmehr in Frankfurt a. M. stattgefunden. Der Redakteur der dortigen socialdemokratischen Volsstimme hatte sich auf die Anklage zu verantworten, ein Schreiben aus China veröffentlicht zu haben, indem sich ein Chinakrieger der Mädchenschändung, Gelderpressung u. s. w. rühmte. Der Vertheidiger des Angeklagten erklärte, den betr. Brief im Original vorlegen zu können. Auf Befragen erklärt der Angeklagte, das Couvert des Briefes sei absichtlich vernichtet worden, um dem Absender keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. Aber der Abgeordnete Bebel würde bezeugen können, daß der Brief thatsächlich von einem Chinakämpfer herrühre. Der Staatsanwalt ersuchte darauf, zunächst über die Vernehmung Bebels zu beschließen, da es dem Kriegsminister nur darauf ankomme, den schuldigen Soldaten zu ermitteln. Der Gerichtshof beschloß diesem Ersuchen gemäß und vertagte die Verhandlung darauf auf unbestimmte Zeit. Der „Vorwärts" ist über dieses Ergebniß selbstverständlich ganz glücklich. Er meint, der „Vorwärts" werde nur wegen formeler Beleidigung verfolgt, das Frankfurter Organ nur zu dem Zweck, damit es den Namen des Briefschreibers angebe. Aus den Hunnenbriefprozeßen komme also für die socialdemokratische Presse nur wenig heraus. Natürlich leistet sich das socialdemokratische Centralorgan bei dieser Gelegenheit noch eine seiner unvermeidlichen kleinen Bosheiten, indem es bemerkt: Also der Herr Kriegsminister wünscht nur mittels der Prozesse die Absender der Briefe zu ermitteln, um an ihnen ein Exempel zu statuiren. Damit wird aber, anstatt daß vor bürgerlichen Gerichten in aller Oeffentlichkeit die Wahrheit über die Kriegsführung in China festgestellt wird, die Frage vor das Geheimverfahren der militärischen Gerichte vorschlägig und so vergraben. — Demgegenüber, so bemerkt dazu die „Tägl. Rundschau." könne garnicht scharf genug darauf hingewiesen werden, daß das Interesse der Militärbehörde mit der Feststellung des Schreibers der Briefe keineswegs erschöpft sein darf. Es ist nur Recht, es ist sogar Pflicht, nach dem Schreiber zu forschen, denn damit, daß der Brief von einem Chinasoldaten stammt, ist für die Wahrheit der Angaben desselben nicht das Geringste erwiesen. Im Gegentheil lehrt die Erfahrung, daß in allen Fällen, wo es gelang, die Angaben „echter" Hunnenbriefe zu prüfen, sich der Inhalt als unwahr und erfunden erwies. So wird es sicher auch in diesem Falle sein.

## Heer und Flotte.

— Wie mitgetheilt, erhalten die Theilnehmer an der China-Expedition eine Gedenkmünze. Sie trägt auf der Vorderseite das Monogramm des Kaisers mit der Kaiserkrone und der Inschrift: „Den siegreichen Streitern, China 1900—1901", auf der Rückseite den Deutschen Adler, der in seinen Krallen den chinesischen Drachen hält.

— Die Errichtung eines nationalen Denkmals in Berlin für die untergegangenen und gefallenen Besatzungen deutscher Kriegsschiffe wird geplant. Ein Komitee, dem mehrere ehemalige Seeoffiziere angehören und an dessen Spitze Herr W. Weber, Berlin, Oranienstr. 30, steht, spricht die Bitte aus, der stets bereiten und tapferen Brüder zur See zu gedenken, und sich an dem Liebeswerk zu betheiligen.

— Das gute Beispiel des Ostseebades Bansin hat rasch erfreultche Nachfolge gefunden. Auch das rügensche Bad Sellin will mehreren erholungsbedürftigen Chinakriegern Aufnahme gewähren.

— Ein Bataillon deutscher Truppen aus Ostasien soll den Rückweg über Triest nehmen und in Wien festlich empfangen werden.

— Zum Stapellauf des Neubau „G" wird, wie nunmehr feststeht, außer der Königin auch König Wilhelm von Württemberg in Wilhelmshaven eintreffen. Voraussichtlich wird der König die Taufrede halten, während die Königin im Anschluß hieran den Taufact selbst vollzieht.

## Ausland.

**Holland.** Die Königin unterzeichnete das Dekret betreffend die Ernennung des neuen Kabinets. Dasselbe ist in der am Sonnabend mitgetheilten Weise zusammengesetzt. Die neuen Minister werden morgen Mittag der Königin in Schloß Soestdijk den Eid leisten.

**England.** Balfour beantragt im Unterhause eine Resolution auf Gewährung einer Dotation von 100 000 Pfund Sterling an Lord Roberts. Er rühmt die Verdienste des Feldmarschalls, wegen derer er Anspruch auf den Dank der Nation habe, stellt die Lage in Südafrika bei Uebernahme des Kommandos durch Roberts derjenigen gegenüber, die wenige Wochen später geschaffen war, und hebt hervor, daß ohne die bewundernswerthe Strategie des Feldmarschalls Kimberley, Mafeking und Ladysmith gefallen wären. Campbell Bannermann unterstützt den Antrag, Dillon nimmt jedoch Anlaß, das Verhalten des Feldmarschalls in Südafrika, insbesondere die Niederbrennung von Farmen, zu tadeln. — Nach längerer Debatte, in deren Verlauf Redner der irischen Nationalisten und der Radikalen gegen die Bewilligung sprechen, wird die Resolution von 100 000 Pfund Sterling an Lord Roberts mit 281 gegen 73 Stimmen angenommen.

**China.** Graf Waldersee hat nun Algier verlassen, in dem er mit den Franzosen mancherlei Freundschaftskundgebungen ausgetauscht hat, um auf direktem Wege der Heimath zuzusteuern. Der Abstecher nach Algier hat selbstverständlich keine besondere politische Bedeutung; er ist nur eine Sprosse in der Leiter, die zur Ueberbrückung der zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Kluft dienen soll. Um nichts anderes würde es sich handeln, wenn Prinz Heinrich mit seinem Geschwader und der Chinadivision in dem französischen Hafen Brest vor Anker gehen sollte. Da der französische Chauvinismus in einem solchen Unternehmen aber schon etwas gar zu Gefahrvolles erblickt, so unterbleibt der Besuch wahrscheinlich gänzlich. Wir müssen offen gestehen, daß wir es lieber sehen würden, wenn das prinzliche Geschwader den Brester Hafen nicht anliefe. Wir wünschen auch eine Besserung der deutsch-französischen Beziehungen; aber dann müssen die gleichen Bestrebungen auf beiden Seiten vorhanden sein. Nachlaufen möchten wir Niemandem. Es ist auch schon so gut wie sicher, daß der Hafen nicht angelaufen wird.

## Aus der Provinz.

* **Schwetz**, 31. Juli. Die hiesige Zuckerfabrik hofft in der nächsten Betriebszeit über eine Million Zentner Zückerrüben verarbeiten zu können, da der augenblickliche Stand der Rüben nichts zu wünschen übrig läßt und 2000 Morgen mehr gegen das Vorjahr angebaut worden sind.

* **Marienburg,** 31. Juli. Gräßliches Unheil ist über die Familie des Besitzers Peter Pauls zu Hohenwalde hereingebrochen. In der Nacht zu heute brach auf unaufgeklärte Weise im Dachstuhl des Wohngebäudes Feuer aus, welches sich mit solcher Schnelligkeit über das ganze Gehöft verbreitete, daß an eine Rettung des Inventars nicht mehr zu denken war. Mit knapper Noth retteten der Besitzer und seine Frau das nackte Leben. Auch zweien von den sechs Kindern gelang es, aus dem brennenden Gebäude sich zu retten. Die vier andern Kinder, im Alter von $\frac{3}{4}$, 8, 10 und 11 Jahren kamen in den Flammen um. Das Besitzthum ist versichert. Es wird Brandstiftung vermuthet. Den geprüften Eltern wendet sich die allgemeine Theilnahme zu.

* **Stuhm,** 31. Juli. Auf Anordnung der Königlichen Staatsanwaltschaft wurde der Hilfsgefangenenaufseher Johann Soboczinski, welcher beim hiesigen Amtsgericht beschäftigt war, verhaftet und sofort nach Elbing zur Voruntersuchung geschafft. Soboczinski soll mit untersuchungsgefangenen Frauenzimmern, welche sich im hiesigen Gerichtsgefängniß befanden, Liebschaften angeknüpft haben.

* **Jastrow**, 31. Juli. Vorgestern Nachmittag 5 Uhr war hier ein schweres Gewitter; bald ertönte das Feuersignal, es hatte der Blitz in dem benachbarten Dorfe Flederborn eingeschlagen und gezündet, woselbst 7 Gebäude, darunter der Bauernhof des Besitzers Heymann ein, Raub der Flammen wurden. Durch thatkräftiges Eingreifen der Feuerwehren von hier und den anliegenden Ortschaften wurde das Weiterumsichgreifen des Feuers eingeschränkt. Erst vor kurzer Zeit brannten in demselben Dorfe acht Gehöfte nieder, wobei 2 Menschen in den Flammen umkamen.

* **Konitz**, 30. Juli. Die Ferien-Strafkammer verhandelte gegen den früheren Rechtsanwalt Oskar Lohwasser aus Schlochau, zur Zeit im Untrrsuchungsgefängniß in Konitz, wegen Untreue und Unterschlagung. Der Angeklagte ist am 26. Oktober 1840 in Bromberg geboren, evangelischer Konfession, war früher Oberleutnant der Landwehr und bis kurz vor seiner Verhaftung in Schlochau als Rechtsanwalt thätig. Von dem ihm im Jahre 1893 übertragenen Amte eines Notars wurde Lohwasser bereits im Jahre 1899 im Disziplinarwege enthoben, im April 1900 endgiltig entlassen. Nach der Anklage hat Lohwasser sich seit Ende des Jahres 1894 fortgesetzt der Untreue und Unterschlagung, theilweise in amtlicher Eigenschaft als Notar schuldig gemacht. Die Summe der unterschlagenen Gelder beziffert sich auf 11 784 Mark. In den ersten Jahren seiner Thätigkeit betrug die Einnahme des Lohwasser aus seiner Praxis jährlich 3- bis 4000 Mark stieg später auf 6000 Mark. Dieses Einkommen reichte, wie der Angeklagte angiebt, zur Bestreitung und Deckung der an ihn herangetretenen Ausgaben nicht aus. Unter anderen hatte Lohwasser eine ihm von der Anwaltskammer in Marienwerder auferlegte Strafe von 1500 Mark zu zahlen. Lohwasser war seiner Strafthaten in der Hauptsache geständig. Als Beweggrund zu seinen Verfehlungen gab er die Sorge um die Existenz seiner Familie an. In den letzten beiden Jahren will der Angeklagte allein 11 000 Mk. Schulden zurückgezahlt haben, wie ihn überhaupt das Bestreben geleitet habe, allen seiner Gläubigern gerecht zu werden. Das Urtheil lautete auf $2\frac{1}{2}$ Jahr Gefängniß und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren.

* **Konitz,** 31. Juli. Gestern Abend gegen 11 Uhr ertönte Feuerlärm. Es brannte auf dem Schützenhausgrundstück und standen das nördlich gelegene Stallgebäude mit dem angrenzenden Vorrathsraume und Kellerüberbau in hellen Flammen. In dem etwa 15 Meter von dem Feuerherde entfernten Hauptgebäude hatte es auch bereits gebrannt. Im sogen. Schützenzimmer waren die Gardinen verbrannt. Ein Wandspiegel war durch Brand beschädigt, ein Tisch darunter angekohlt. Ein durchgebrannter Rohrstuhl, vorgefundene Strohreste und der von den hinzugekommenen Beamten wie auch zahlreichem Publikum wahrgenommene Petroleumgeruch ließen darauf schließen, daß Brandstiftung vorlag. Zweiter Bürgermeister Dr. Lemm, Polizeikommissar Kleiner, sämmtliche Polizeisergeanten und vier Gendarmen waren sofort zur Stelle. Der Schützenwirth Vinzent Golisch wurde einem eingehenden Verhör unterzogen. Unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung erfolgte noch vor 12 Uhr Nachts seine vorläufige Festnahme und Einlieferung ins städtische Polizeigefängniß. Golisch soll sich in den letzten Tagen in Zahlungsschwierigkeiten befunden haben und hatte gestern Nachmittag einen ehelichen Zwist, der die Abreise seiner Frau zur Folge hatte. Dies mag den Verdacht mit auf seine Person gelenkt haben. Hoffentlich findet die Entstehungsursache des Brandes ihre baldige vollständige Aufklärung.

* **Dirschau,** 31. Juli. Bekanntlich wird hier zur Zeit an der Errichtung von Unterkunftsräumen für Wagen und Pferde sowie 60 bis 70 Personen des kaiserlichen Marstalls während der Kaisermanövertage gearbeitet. Die Stationirung des Marstalles in Dirschau war erforderlich, weil von dort oder einer Station der Umgegend aus der Kaiser mit seinen Gästen sich voraussichtlich an den letzten vier oder fünf Manövertagen in das Manövertarrain begeben wird. Es werden mit Rücksicht darauf von den Behörden bereits Vorbereitungen getroffen. Am Montag fand zu diesem Zwecke auf dem Dirschauer Bahnhofe eine Konferenz statt, an der die Herren Eisenbahn-Direktionspräsident Heinsius, Oberbaurath Koch aus Danzig, Geimrath Doehn, Bürgermeister Dembski und die Eisenbahnbauinspektoren Landsberg und Elten theilnahmen.

* **Bartenstein,** 31. Juli. In Irrsinn verfallen infolge einer seiner Zeit zugezogenen Blutvergiftung ist eine hiesige Arbeiterfrau. Dieselbe hatte sich beim Waschen eine Nähnadel in die Hand gerissen und sich dann beim Blauen der Wäsche eine Blutvergiftung zugezogen. Diese wurde durch ärztliche Hilfe soweit gehoben, daß die Frau am Leben blieb. Es zeigten sich aber nach einiger Zeit an den verschiedensten Stellen deß Körpers Anschwellungen, schließlich verfiel die Aermste dem Irrsinn und wurde derart tobsüchtig, daß sie in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte.

* **Neidenburg,** 31. Juli. Auf die Tischlermeister Behring'schen Eheleute wurde gestern Nacht ein teuflisches Attentat verübt. Zwischen 1 und 2 Uhr wurden durch ein Fenster der Behring'schen Wohnung ein mit Pulver, Schwefel, Rehposten, Eisen- und Glasstücken 2c. gefüllter Behälten ins Zimmer geworfen, der durch das Aufschlagen auf den Fußboden explodirte. Der in dem Behälter, einem emaillirten Topf, befindliche Inhalt flog in dem Zimmer umher, ohne glücklicherweise die in der Schlafstube schlafenden Personen zu verletzen. Der entstandene Brand wurde von Behring sofort gelöscht. Als der That verdächtig wurde der Händler Czeslaus Sredzinski aus Rußland, welcher sich bei seinem Bruder aufhielt, verhaftet: er bestreitet aber die That. Unter den Ueberresten, welche sich in dem Behälter befanden, wurde ein Zettel vorgefunden, der den Namen „Sredzinski" enthält und auch für Ausführung der That durch Sr. spricht. Sredzinski und Behring sind in verschiedene Prozesse verwickelt und daher verfeindet.

* **Tilsit,** 31. Juli. Die Besitzer der hiesigen Lederfabrik sind seit mehreren Wochen, verreist", ohne bisher ein Lebenszeichen von sich gegeben zu haben. Sie kamen vor einigen Jahren aus Amerika und sind aller Wahrscheinlichkeit nach wieder nach der neuen Welt, wo sie noch das Bürgerrecht besitzen, zurückgekehrt. Zuerst verreiste die Frau mit der Tochter, dann der eine Besitzer (beide sind Brüder); für den in Königsberg beim 1. Infanterie-Regiment dienenden Sohn wurde ein dreiwöchiger Urlaub erwirkt, und dieser verreiste darauf mit dem zweiten Besitzer, sodaß nach und nach die ganze Familie fort war. Die

---

Der Hofschlächtermeister pflanzte sich wieder vor seinem Sohn auf.

„Na also, wie gesagt . . . Ich ließ Dich, als Du ausgelernt und ein paar Jahre bei der „Deutschen Bank" als Gehilfe gearbeitet hattest, ja auch ganz ruhig thun, was Dir beliebte, was Dir Spaß machte. Bezahlte das theure Dienstjahr und sagte auch keinen Mucks, als Du nach dessen Beendigung nicht wieder in Deine alte Stellung bei der Deutschen Bank eintratest. Recht war mir's ja nicht. Aber Mama bat immer: Laß den Jungen genießen, laß ihn austoben . . . Und ich ließ mich beschwichtigen; denn im Stillen sagte ich mir stets: „Er wird die Hohlheit und Blödsinnigkeit des Müßiggängerlebens bald überkriegen; denn er ist ja Dein Sohn, muß ja also auch Deinen ernsthaften, gediegenen Charakter haben . . . Gewiß — so hoffte ich von Jahr zu Jahr — bald kommt der Junge zu Dir und fängt an: „Vater, Du bist jetzt alt . . . setz' Dich zur Ruhe! Von nun an will und werde ich die Leitung des Geschäftes übernehmen. Wenn Du mir nur die erste Zeit noch ein wenig mit Rath und That an die Hand gehen willst, bis ich mich gründlich hineingefunden habe in den großen Betrieb!" — — Aber jawollja! Meine Hoffnung wurde zu Wasser, wie unser Anstand heute — denn es regnet immer gleichmäßig weg! Aber nun hab' ich's satt, nun ist's mit meiner Geduld zu Ende! Ich verlange jetzt von Dir, daß Du Dich an meiner Seite im Geschäft einarbeitest. Ich kann's nicht mehr allein schaffen, ich bin alt, ich werde müde!"

„Mein Gott, Du brauchst Dich ja auch nicht mehr so abzuraxen, wie Du's thust! Das ist ja die reine Marotte von Dir . . . Du hast ja den Eisler . . . der ist doch absolut zuverlässig!" versetzte der junge Schultze gelassen.

Der Alte aber wurde kirschroth im Gesicht, fuhr auf Eduard los und rüttelte ihn mit seiner Bärentatze so derb an der Schulter, daß des Jungen Antlitz kreidebleich wurde.

„Donnerwetter! Bist Du mein Sohn oder bist Du's nicht? Jetzt will ich's erproben. Vom nächsten Ersten . . . nein, von übermorgen . . . oder besser schon von morgen Nachmittag ab, trittst Du ins Geschäft ein . . . an meiner Statt . . . . am meiner Seite. Ich befehle es Dir! Ich, Dein Vater!"

Der Hofschlächtermeister stand drohend aufgerichtet, seine breite Brust arbeitete heftig, während die Blicke seiner klaren blauen Augen Blitze schossen, als wollten sie den Sohn durchbohren.

Der saß in sich zusammengesunken, kraft- und energielos da und starrte den weißen Sand zu seinen Füßen an.

„Aber, Papa . . ." rang es sich endlich mühsam von seinen blassen Lippen . . . „das geht doch alles viel zu schnell . . . Du mußt mir doch Zeit lassen znm Ueberlegen . . . ich muß mich doch wenigstens erst mal an den Gedanken gewöhnen, daß nun auch für mich ein ganz anderes Leben anfangen soll . . . Du gehst ja vor . . . wie, wie ein . . . na, Du verlangst eben einfach Unmögliches."

Der Alte schien sich beruhigt zu haben oder wenigstens einzusehen, daß er hier mit Gewalt nicht zum Ziele gelangen würde.

„Hm . . ." murmelte er vor sich hin. „Zwei harte Steine malen nicht gut . . . Ich will Dir also Bedenkzeit geben . . . bis Sonntag . . . aber keine Stunde länger . . . Sonntag früh erklärst Du Dich, ob oder nicht!" Und wieder in seinen weichen fast zärtlichen Ton verfallend, fuhr er fort: „Sieh mal, Junge. Du brauchst ja nicht so zu arbeiten wie ich . . . Du bist es ja anders gewöhnt, bist auch anders geartet . . . Du brauchst ja nur da zu sein im Geschäft, brauchst Dich nur sehen zu lassen im Comptoir und in den Filialen und auch mal auf dem Viehhof. Bloß, daß man weiß, der Schultze junior kümmert sich um sein Geschäft . . . seine Augen sind überall . . . Selbst mit Hand anlegen, wie ich's immer gethan, das hast Du ja gar nicht nöthig . . . dazu hast Du ja Deine Leute . . . nur diese Leute sollen eben Respekt vor Dir haben, Deinen Blick fürchten und Deine leitende Hand spüren. Und wenn Du Dich nicht so rasch hineinfinden kannst in dies neue Leben, ich will Dich's lehren . . . ich will mich's keine Mühe verdrießen lassen, bis Du bist, was ich an Dir haben will: Mein Nachfolger, mein Erbe, mein würdiger Erbe, dem ich mal friedlichen Herzens alles übergeben kann, was ich in einem Leben voller Arbeit und Last erworben habe, wenns mal für mich so weit ist, daß ich die Augen schließen muß!"

„Papa!" warf Eduard junior halb entrüstet, halb flehend ein.

Eduard wiegte bei den warmherzigen Worten des Vaters lächelnd seinen schönen Kopf.

„Ach, Papa, soweit ist es ja noch lange nicht . . . Du bist so kerngesund . . . ich wollte, mir ginge es körperlich so wohl wie Dir . . . Und bis Du mal ernstlich müde und alt wirst, ist Fritz herangewachsen. Und der Junge schwärmt ja doch geradezu für die Fleischerei. Der ist ganz nach Dir, dem liegt Dein Gewerbe sozusagen im Blut . . . . Der ist also zu Deinem rechten Erben und Nachfolger geboren. Mich laß nur mit dem Geschäft zufrieden, ich finde mich da nicht hinein, ich bin zu sehr nach der Mutter gerathen!"

(Fortsetzung folgt.)

Fabrik ist noch im Gange, es sollten gestern jedoch gerichtliche Schritte eingeleitet werden. Wie hoch sich eventl. die Passiva belaufen werden, falls die Gläubiger Konkurs ausbringen, weiß man noch nicht.

* **Schneidemühl.** 31. Juli. Die wegen Todtschlages im hiesigen Justizgefängniß in Untersuchungshaft befindliche Briefträger-Wittwe Pauline Haase aus Wirsitz, deren Geisteszustand von vornherein nicht als normal angesehen wurde, ist jetzt zu Beobachtung ihres Geisteszustandes der Provinzial-Irrenanstalt Dziekonka überwiesen worden. Die That der H. bestand darin, daß sie am 19. April dem bei ihr eintretenden Arbeiter Hirsch mit einem Küchenmesser einen solch wuchtigen Stich in die Brust versetzte, daß er sofort todt niederstürzte.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 1. August.

*—* [Personalien von der Post.] Versetzt ist der Postgehülfe Streifling von Thorn nach Gollub, der Postassistent Hirsch von Graudenz nach Thorn.

† [Zehn Jahre an der Spitze der Provinz] steht heute unser verehrter Oberpräsident Herr Dr. v. Goßler.

§ [Der Kriegerverein] hält Sonnabend am ½9 Uhr Abends eine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

†* [Sommertheater.] Auf das morgen (Freitag) stattfindende Benefiz des Herrn Karl Teichmann sei hiermit nochmals besonders empfehlend hingewiesen. Herr Teichmann zählt zu den besten Kräften unserer Sommerbühne und hat unseren Theaterfreunden durch seine Kunst schon manchen genußreichen Abend bereitet. Wir wünschen ihm deshalb an seinem Ehrenabend gern ein recht volles Haus.

§ [Deutsche Turnerschaft.] Zu seiner alljährlich wiederkehrenden geschäftlichen Sitzung versammelte sich am 27. und 28. Juli des Ausschuß der deutschen Turnerschaft im Bürgerausschußsaale des Rathhauses zu Heidelberg. Aus dem Jahres- und Geschäftsbericht des Vorsitzenden Dr. Goetz und des Geschäftsführers, Stadtschulraths Dr. Rühl-Stettin, geht hervor, daß die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine von 6501 auf 6755, die Zahl der Mitglieder von 648 273 auf 671 266, die Zahl der an den Turnübungen Theilnehmenden von 310 374 auf 320 884 gestiegen ist. Die Zahl der Zöglinge beträgt 98 882, die der steuerpflichtigen Mitglieder 563 128 Mann. Frauenabtheilungen bestehen 950 mit 37 010 Mitgliedern. Gaue giebt es 281 in den jetzigen 18 Kreisen. Erfreulich ist es vor allem auch, daß die Zahl der vereinseigenen Turnplätze sich um 71 vermehrt hat — fast 1000 Vereine haben eigenen Grund und Boden — und daß die Zahl der vereinseigenen Turnhallen um 52 gewachsen ist. Für den Bau des Jahnmuseums in Freyburg an der Unstrut sind rund 19 000 Mark vorhanden, so daß hoffentlich im Spätherbst mit dem Bau begonnen werden kann. Das Verhältniß der deutschen Turnerschaft zu der Mehrzahl der ausländischen Turnerbünde ist durchaus freundlich, wenn auch die Grundsätze und praktischen Ziele der deutschen Turnerschaft den Anschluß an die internationale Vereinigung nicht gestatten. Aus dem Berichte des Kassenwarts Atzrott-Steglitz geht hervor, daß die Kasse der deutschen Turnerschaft ein Vermögen von rund 43 000 Mark und die Kasse der Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten einen Kassenbestand von 41 000 Mark besitzt. Die Sammlung zur Unterstützung der in Südafrika auf Seiten der Buren kämpfenden deutschen Turner hat einen Bestand von rund 5900 Mark. Der Haushaltsplan wurde auf 20 500 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt. An den deutschen Reichskanzler soll die Bitte gerichtet werden, den deutschen Turnvereinen in der Ostmark zum Bau von Turnhallen ausgiebige Unterstützung zu gewähren. Das nächste deutsche Turnfest wird vom 23. bis 26. Juli 1903 in Nürnberg abgehalten werden und mit Rücksicht darauf der in diesem Jahre fällige deutsche Turntag auf das Jahr 1904 verschoben.

§ [Dem Verein für Pferderennen und Pferde-Ausstellungen in Preußen] ist die Erlaubniß ertheilt, bei dem am 22. September stattfindenden Verloosungsjagdrennen das siegende Pferd unter diejenigen bei diesem Rennen anwesenden Zuschauer zu verloosen, die zu ihrer Eintrittskarte ein Loos gekauft haben. Zu diesem Zweck dürfen höchstens 5000 Loose zum Preise von je 10 Pf. ausgegeben werden.

†—* [Von der Westpreußischen Landwirthschaftskammer] erhielten auf dem Rittergute Bortsch für langjährige treue Dienste folgende Leute Auszeichnungen: die silberne Medaille der Schäfer Purtzik (42 Jahre), der Jäger Schlachetzki (40 Jahre) und der Hofmeister Zech (34 Jahre); die bronzene Medaille der Arbeiter Elgert (28 Jahr). Für den Arbeiter Drewa ist von der Gutsverwaltung für 51jährige treue Dienste das allgemeine Ehrenzeichen beantragt.

§† Marienburger Geldlotterie. Die nächste Ziehung beginnt am Dienstag, den 13. August, im Rathhause zu Danzig, und wird voraussichtlich 3 Tage dauern.

** [Provinzial-Ausschuß.] Aus der Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses vom 25. Juli wird uns noch mitgetheilt, daß zunächst der Genossenschaft zur Regulirung des Sittno-Kanals im Kreise Briesen eine Beihilfe von 2000 Mark und der Genossenschaft zur Regulirung der Haidemühler Bache im Kreise Stuhm eine solche von 3000 Mark bewilligt wurde. Es wurde ferner dem westpreußischen Provinzialverein für Bienenzucht eine Beihilfe von 800 Mark und dem Kreise Schwetz für den Ausbau einer Pflasterstraße als Zufuhrweg zu der neuen Eisenbahnhaltestelle bei Michelau eine Prämie von 6 Mark für den laufenden Meter bewilligt. Schließlich wurde zur Abänderung der Tarife der Stadtbahn Briesen bezüglich der Einführung von Rangier und Ueberführungsgebühren die Genehmigung ertheilt. — Gestern nach Schluß der Extrasitzung des Provinzial-Landtages trat derselbe wieder zu einer kurzen Sitzung zusammen und beschloß, betreffs der landwirthschaftlichen Nothstandsvorlage den Herrn Landeshauptmann zu ermächtigen, die Beschlüsse des Provinziallandtages auszuführen, insbesondere die von den Kreisausschüssen beantragten Darlehen in Höhe von zehn Procent der staatsseitig aus gleichem Anlaß hergegebenen und von den Kreisen thatsächlich hierzu verbrauchten Summen zu bewilligen, diese auch bereits, bevor rechtsverbindliche Kreistagsbeschlüsse über die selbstschuldnerische Uebernahme dieser Darlehen zu Stande gekommen sind, zahlen zu lassen. Die Kreisausschüsse sollen jedoch verpflichtet sein, diese Kreistagsbeschlüsse und die erforderliche Genehmigung der Bezirksausschüsse bis zum 1. April 1902 herbeizuführen und dem Herren Landeshauptmann einzureichen, widrigenfalls die Provinzialverwaltung berechtigt ist, die sofortige Rückzahlung der hergegebenen Darlehnssummen zu fordern. Der Herr Landeshauptmann wurde ersucht dem Provinzial-Ausschuß bei seinem jedesmaligen Zusammentritt über die Sache Mittheilung zu machen.

* [Die allgemeine Geschäftslage in den Provinzen Westpreußen und Posen] kann zur Zeit nur als eine ungünstige bezeichnet werden. Durch Nicht-Auswintern der Saaten und anhaltende Dürre ist die Landwirthschaft in eine höchst ungünstige Lage gerathen, so daß viele Besitzer in den vorjährigen Bedarfsartikeln auszukommen suchen. Schlecht ist es auch mit der Industrie und dem Handwerk bestellt. Fast alle größeren Fabriken und Dampfsägewerken haben ihren Betrieb verringert und eine große Anzahl Handwerker und Arbeiter findet keine Beschäftigung. Sehr viel tragen hierzu noch die Bankkatastrophen bei, die den Kredit beschränken. Lange Jhre muß man zurückblicken, um einen so schlechten Sommer zu finden, wie diesen. Hoffentlich wird der Winter durch gute Geschäfte Ersatz bringen. Die nicht günstige Lage erhellt schon daraus, daß viele Grossisten ihre Reisenden zurückbeorderten, weil ihnen das Geschäft nicht lohnbringend erschien.

† [Die Zeit des Drachensteigens] hat begonnen. Das bei den Knaben so beliebte Spiel bringt aber oft genug Störungen im Telegraphenbetriebe hervor und führt im weiteren Verfolg zu Bestrafungen. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, daß die Kinder ihre Drachen möglichst entfernt von derartigen Anlagen steigen lassen.

? [Ein Ost- und Westpreußisches Dichterbuch] bereiten unter dem Titel „Aus des Reiches Ostmark" Dr. G. L. Kattentidt und Friedrich Scharffetter Ernstfelde in Insterburg vor. Die beiden Herausgeber haben sich bereits der Mitwirkung hervorragender dichterischen Kräfte in beiden Provinzen versichert und wenden sich jetzt in dem Bestreben, ein möglichst umfassendes getreues Spiegelbild des gegenwärtigen Schriftthums der Heimath zu geben, an Alle, denen des Gesanges Gabe geschenkt wurde. Das Buch soll Ernst Wichert zugeeignet, mit Bildern geschmückt zu Weihnachten des Jahres in vornehmer Ausstattung vorliegen. Gefällige Einsendungen und Anmeldungen zur Mitarbeiterschaft nimmt jeder der beiden Herausgeber entgegen.

** [Zur landwirthschaftlichen Nothlage in Westpreußen.] In den verschiedenen Kreisen der Provinz fanden während der letzten Tage eine ganze Reihe Versammlungen der Kreistage statt mit dem Hauptgegenstand: Aufnahme von zinslosen Anleihen zur Linderung der landwirthschaftlichen Nothlage. In den nachgenannten Landkreisen sind folgende Summen beantragt worden; in Tuchel 356 000 Mk., Marienburg 300 000 Mk., Dirschau 70 000 Mark, Schwetz 600 000 Mark, Briesen 400 000 Mark, Rosenberg 400 000 Mark, Culm 350 000 Mark, Dt. Krone 330 000 Mk., Thorn 260 125 Mark, Elbing 260 000 Mk., Pr. Stardard 250 000 Mark, Konitz 200 000 Mark, Stuhm 150 000 Mark, Graudenz 100 000 Mark und in Flatow 843 600 Mark,

*—* [Wann verfallen die Rückfahrkarten?] Diese Frage wird jetzt auf den Bahnhöfen in dankenswerther Weise durch eine Tabelle beantwortet, welche auf Anordnung der Eisenbahndirektionen öffentlich ausgehängt wird. Die Tabellen gleichen Kalendern und weisen hinter den einzelnen Lösungstagen die entsprechenden Verfalltage auf, so daß sofort dieser Tag von den Reisenden abgelesen werden kann.

† [Erledigte Pfarrstellen.] In Folge Ablebens bezw. Versetzung der bisherigen Inhaber sind neu zu besetzen: Die Pfarrstelle zu Göritten (Diözese Stallupönen) zum 1. November (Grundgehalt beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung), Kenntniß der litthauischen Sprache ist erwünscht; die Pfarrstelle zu Langheim-Gudnick (Diözese Marienburg) (Einkommen beträgt 6203 Mark neben freier Wohnung) und die Pfarrstelle zu Lippusch (Diözese Pr. Stargard) (Grundgehalt 1800 Mark neben freier Wohnung).

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Allenstein, Nachtwächter und Laternenwärter, Gehalt 500—900 Mark und 20 Mark Kleidergeld. — Zum 1. November, bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Gumbinnen, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeld. — Zum 1. November, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Königsberg, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. August, beim Amtsgericht in Neidenburg, diätarischer Gerichtsschreibergehilfe, die monatlichen Diäten betragen 116—125 Mark. — Sogleich, beim Kreisausschuß des Kreises Rastenburg, ein Bureau-Assistent, Gehalt bleibt noch zu regeln. — Zum 1. Oktober, beim Landgericht in Bromberg, Kanzleigehilfe, 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 16. September, beim Königl. Amtsgericht zu Inowrazlaw, zwei Kanzleigehilfen, je 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Inowrazlaw, Kreisausschuß-Assistent, Gehalt 1200—2400 Mark. — Sofort, beim Artillerie-Depot in Danzig, Hilfsschreiber, Gehalt monatlich 75 Mark. — Sofort, bei der Direktion der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn, Bahnwärter, Gehalt 500—638 Mark, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtuug. — Zum 1. April 1902, beim Kreisausschuß des Kreises Dirschau, Kreischausseeaufseher, Gehalt 900 Mark. — Sofort, bei der Königl. Maschinen-Bauinspektion Gr. Plehnendorf bei Danzig, Bausupernumerar, Remuneration monatlich 75—100 Mark. — Zum 1. September, bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Thorn, Schuldiener an der städtischen Mädchen-Mittelschule und der städtischen 2. Gemeindeschule, Gehalt 750 Mark nebst freier Wohnung und Heizung.

* [Submission.] Bei Vergebung der Schlosserarbeiten für die Umwährnng des Viehhofes im städtischen Schlachthause wurden folgende Gebote abgegeben: Döhn 3672,05, Labes 4437,16, Thomas 4568,02, Berlin 4713,53, Tilk 4823,00, Marquardt 5061,46, Riemer 5209,02 und Drewitz 5278,10 Mark.

† [Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.] Die Holzeinfuhr aus Rußland auf dem Weichselstrome weist in der vierten Juliwoche wieder einen ganz erheblichen Rückgang auf. Vom 22. bis 27. Juli passirten die Grenze bei Schillno 79 Traften mit zusammen 222 461 Stück Hölzern, während in der dritten Juliwoche 154 Traften mit 442 625 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Demnach beträgt die Einfuhr der vierten Juliwoche nur die Hälfte des Quantums der dritten Juliwoche. Die vom 22. bis 27. Juli eingeführten 79 Traften enthielten zu 89,9 pCt. mit 195 515 Stück kieferne Hölzer, zu 0,5 pCt. mit 1111 Stück tannene, zu 7,9 pCt. mit 17 664 Stück eichene und zu 3,7 pCt. mit 8171 Stück Laubrundhölzer, nämlich im Einzelnen: 24 409 kieferne Rundhölzer, 34 658 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 47 639 kieferne Sleeper, 84 809 kieferne einfache und dopp. Schwellen, 4000 kieferne Riegelhölzer, 1111 tannene Rundhölzer, 1220 eichene Rundhölzer, 1884 eichene Plancons, 4234 eichene Rundklobenschwellen, 9506 eichene einfache und doppelte Schwellen, 820 Stäbe, 7553 Rundelsen, 515 Rundeschen und 103 Rundweißbuchen.

* Mocker, 1. August. Der Vorstand des hiesigen Frauen-Vereins hat beschlossen, den diesjährigen Bazar am Sonntag d. 4. ds. Mts. von 3 Uhr ab im Garten (bei schlechtem Wetter im Saale) des Wiener Cafés abzuhalten.

* Podgorz, 31. Juli. Durch den Gendarmen Pagalies wurde heute auf dem Schießplatze ein Schwindler festgenommen, der sich Krause nennt und schon seit längerer Zeit in hiesiger Gegend sein Unwesen trieb und von verschiedenen Seiten erhebliche Geldbeträge empfing, da die Betreffenden der Meinung waren, daß sie es mit einem ehrlichen Manne zu thun hätten. Schon im Frühjahr suchte er verschiedene Besitzer in Nessau heim und gab an, daß seine Frau und sein Kind im Thorner Krankenhause gestorben wären und er dringend der Unterstützung bedürfe und vom hiesigen evangelischen Geistlichen an die Besitzer gewiesen wäre. Dabei flossen dann die Thränen gewissermaßen wie auf Kommando. Vor einigen Tagen stellte er sich dem hiesigen Schornsteinfegermeister als „Kollege" vor, der kürzlich aus Amerika gekommen wäre und erzählte von dem ihm schon im Frühjahr passirten Unglücksfalle; auch ein hiesiger Lehrer wurde von ihm mit Erfolg angesprochen, dem er wieder erzählte, daß er vor längerer Zeit aus Amerika gekommen wäre und nicht weiterreisen könnte. Ebenso sollen in Thorn verschiedene vermeintliche Kollegen hereingefallen sein. — (Der Verhaftete war in Thorn im Frühjahr unter dem Namen Hermann Stahnke als „Professor der Athletik", genannt der „Mann mit dem Löwengenick" im Circus Bauer thätig und führte am letzten Vorstellungsabend in Folge von Trunkenheit noch eine peinliche Szene herbei. D. Red.)

* Culmsee, 31. Juli. Pfarrer Ignaz Nowak aus Königl. Neukirch wurde am Montag auf die Pfarrei Unislaw, im Dekanate Culmsee, kirchlich eingesetzt.

* Leibitsch, 31. Juli. Beim Schmuggeln von ca. 8000 Cigarren wurde in Lubicz am Sonnabend ein Mann Namens Lipinski von russischen Grenzsoldaten ergriffen und zum Corden gebracht. Auf den Schmuggler wurde, da er flüchten wollte, geschossen, und derselbe am rechten Oberschenkel verwundet.

## Vermischtes.

Die Erschießung eines österreich-ungarischen Hauptmanns in der Nähe von Karlowitz mittels scharfer Patronen, so schreibt die „Kreuz-Ztg.", wird in der liberalen Presse flugs als „zweiter Fall Krosigk" gestempelt. Ob sich zu einem solchen Vergleich auch nur der kleinste Anhaltspunkt bietet, untersuchen die Blätter weiter nicht. Daß Karlowitz nicht in Preußen, sondern in Kroatien liegt, macht ihnen nichts. Mit keiner Silbe ist in den bisher vorliegenden Meldungen über den Vorfall aber auch davon die Rede, daß der erschossene Hauptmann irgendwie Anlaß zum Hasse seiner Untergebenen gegeben hat. Die Sache hat sich während einer Regimentsschießübung zugetragen, und da ist doch schon öfter ein derartiges Unglück passirt, ohne daß Jemandem ein absichtliches Verschulden beigemessen werden konnte. Die Verhafteten in Gumbinnen, welche allen Anlaß zu der Befürchtung hatten, daß von einzelnen Seiten gesagt werden könnte, das Gumbinner Verbrechen mache Schule, werden erfreut sein, daß ein Blatt wie die „Kreuz-Ztg." jeden Zusammenhang zwischen dem Gumbinner Verbrechen und dem Vorgang in Karlowitz in Abrede stellt.

## Neueste Nachrichten.

Budapest, 31. Jul. Der langjährige frühere Justizminister und Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilagyis im 61. Lebensjahre verstorben. Auf Beschluß der Regierung wird das Leichenbegräbniß Desider Szilagyis auf Staatskosten stattfinden.

Rom, 31. Juli. Ein leichter Erdstoß wurde heute früh 11 Uhr hier sowie in Velletrie, Cassino und Roccadipapa verspürt; stärker wurde der Erdstoß gleichzeitig in Avezzano wahrgenommen. Schaden ist nicht entstanden. In Rom wurde Nachmittags 1 Uhr nochmals eine leichtere Erderschütterung gespürt. Das Erdbeben wurde auch in Settefrati (Provinz Caserta) und sehr stark in Portici und Padua verspürt..

San Juan (Columbien), 31. Juli. Der frühere Präsident den Kongresses Rangel Garberas hat sich mit 5000 Mann an der Grenze von Columbia gegen General Castro erhoben. Die Lage ist kritisch.

Paris, 31. Juli. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß es Delcassee gelungen sei, mit der marokkanischen Gesandtschaft ein freundschaftliches Abkommen zur beiderseitigen Befriedigung abzuschließen, das geeignet ist, zum Besten beider Länder die völlige Herstellung der Ruhe in der Nachbarschaft der französischen Besitzungen im äußersten Süden zu beschleunigen.

Neapel, 31. Juli. Das heute Abend 6 Uhr über das Befinden Crispis ausgegebene Bulletin lautet: Die nervöse Erschöpfung und die Herzschwäche haben sichtlich zugenommen, der allgemeine Kräftezustand ist noch mehr gesunken.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. August um 7 Uhr Morgens: — 0,72 Meter. Lufttemperatur: + 21 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

**Freitag, den 2. August:** Halbheiter, wärmer, lebhafte Winde, Vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 22 Minuten, Untergang 7 Uhr 49 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 16 Minuten Nachmittags, Untergang 6 Uhr 56 Minuten Morgens.

**Sonnabend, den 3. August:** Wolkig, normale Wärme, schwül. Strichweise electrische Entladungen und Regen.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | | 1. 8. | 31. 7. |
|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | | fest | fest |
| Russische Banknoten | | 216,05 | 216,00 |
| Warschau 8 Tage | | —,— | —,— |
| Oesterreichische Banknoten | | 85,30 | 85,30 |
| Preußische Konsols 3% | | 91,80 | 91,50 |
| Preußische Konsols 3½% | | 101,20 | 101,10 |
| Preußische Konsols 3½% abg. | | 101,20 | 101,10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | | 91,40 | 91,25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 101,20 | 101,20 |
| Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II. | | 88,40 | 88,40 |
| Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II. | | 97,70 | 97,00 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | | 98,70 | 98,50 |
| Posener Pfandbriefe 4% | | 102,25 | 102,25 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 98,00 | —,— |
| Türkische Anleihe 1% C | | 26,85 | 26,70 |
| Italienische Rente 4% | | —,— | 97,20 |
| Rumänische Rente von 1894 4% | | 78,10 | 78,00 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | | 171,30 | 171,25 |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | | 189,50 | 188,75 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | | 149,20 | 149,80 |
| Laurahütte-Aktien | | 177,75 | 178,75 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | | 106,25 | 106,25 |
| Thorner Stadt-Anleihe 3½% | | —,— | —,— |
| Weizen: | September | 164,00 | —,— |
| | Oktober | 166,00 | 165,50 |
| | Dezember | 168,25 | 167,75 |
| | Loco in New-York | 75⅞ | 76⅛ |
| Roggen: | September | 141,75 | —,— |
| | Oktober | 143,25 | 142,50 |
| | Dezember | 143,75 | 144,00 |
| Spiritus: | 70er loco | —,— | —,— |

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2¼%.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft
**Lachmann & Co,**
in **Niedermühl** (Nr. 83 des Registers) heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und und die Firma erloschen.

Thorn, den 26. Juli 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben geruht, unter dem 2. Februar 1901 eine Allerhöchste Verordnung, betreffend die Einrichtung einer Standesvertretung der Apotheker zu erlassen, welche in Nr. 9 der Gesetzsammlung (S. 49 bis 56) zum Abdruck gebracht ist.

Nach dieser Verordnung ist für jede Provinz eine Apothekerkammer zu errichten, deren Geschäftskreis die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten umfaßt, welche den Apothekerberuf oder die Arzeneiversorgung betreffen oder auf die Wahrnehmung und Vertretung der Standesinteressen der Apotheker gerichtet sind.

Nach § 3 dieser Allerhöchsten Verordnung, werden die Mitglieder der Apothekerkammern gewählt.

Die Wahl erfolgt innerhalb des Bezirks der Kammer getrennt nach Regierungsbezirken (Wahlbezirken). Wahlberechtig und wählbar sind diejenigen approbirten Apotheker, welche innerhalb des Wahlbezirks ihren Wohnsitz haben, Angehörige des Deutschen Reiches sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Zu den Apothekern im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gehören neben den Apothekenbesitzern auch diejenigen approbirten Apotheker, welche als Verwalter oder Gehülfen thätig sind, der Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht genügen, ein pharmazeutisches staatliches Amt bekleiden, sowie auch die früheren Apotheker, welche den Apothekerberuf nicht mehr ausüben, sofern sie sich nicht einen anderen Beruf zugewendet haben. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit der aufgeführten Apotheker gehen verloren, sobald eines dieser Erfordernisse bei dem bis dahin Wahlberechtigten nicht mehr vorhanden ist. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit ruhen während der Dauer eines Konkurses, während der Dauer des Verfahrens auf Zurücknahme der Approbation als Apotheker und während der Dauer einer gerichtlichen Untersuchung, wenn dieselbe wegen Verbrechen oder Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen oder nach sich ziehen können, eingeleitet oder wenn die gerichtliche Haft verfügt ist.

Die Wahlen selbst finden nach § 5 alle drei Jahre im November statt. Der dreijährige Zeitraum für welchen die Mitglieder gewählt werden, beginnt mit dem Anfange des nächstfolgenden Jahres. Vor jeder Wahl ist für jeden Wahlbezirk, das erste Mal von dem Regierungspräsidenten, in künftigen Fällen von dem Vorstande der Apothekerkammer, eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe ist **sofort 14 Tage lang öffentlich auszulegen**, nachdem die Zeit oder der Ort der Auslegung vorher öffentlich bekannt gemacht sind.

Einwendungen gegen diese Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach beendeter Auslegung der Liste bei dem Vorstande der Apothekerkammer — das erste Mal bei dem Regierungspräsidenten — anzubringen. Gegen die hierauf ergehende Entscheidung findet innerhalb 14 Tagen Beschwerde an den Oberpräsidenten statt, welcher endgültig entscheidet.

Vorstehendes bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntnißnahme, daß die Listen der Wahlberechtigten für die erste Wahlperiode für den dortigen Stadtbezirk **vom 1. bis einschl. 14. August 1901** (14 Tage lang) im Rathhause zur Einsicht ausliegen werden, und das etwaige Einwendungen gegen die Listen unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach Beendigung der Auslegung bei mir anzubringen sind.

Marienwerder, den 26. Juli 1901.

**Der Regierungs-Präsident.**

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Liste der Wahlberechtigten während der Dienststunden in unserem Bureau I eingesehen werden kann.

Thorn, den 31. Juli 1901.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Besichtigung der städtischen Wasserwerke wird von jetzt ab, nur noch am **Donnerstag und Sonnabend** in der Zeit von **8—11 Uhr Vor-** und von **3—7 Uhr Nachmittags** gestattet.

Erlaubnißkarten hierzu werden in den Dienststunden im Verwaltungsbureau der Kanalisation und Wasserwerke (Rathhaus 2 Treppen) ausgestellt.

Die Besichtigung darf nur unter Führung eines Beamten erfolgen. Die Besteigung und Besichtigung des Wasserthurmes ist jedoch nur Erwachsenen unter Anwendung besonderer Vorsicht zur Verhütung etwaiger Unfälle gestattet.

Thorn, den 29. Juli 1901.

**Der Magistrat.**

## Große Auktion.

**Heute Freitag, den 2. August,**
von 10 Uhr ab
**Versteigerung von Nachlaßsachen u. Möbeln** aller Art.
**Strobandstraße 4.**

## Dampframme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

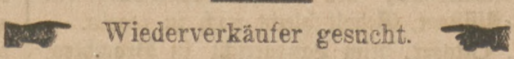
**Immanns & Hoffmann.**

## Spiritus-

Gaskocher
Gaskochherde
Gasbügeleisen
Lampen
Kaffeeröster etc.

**Ausstellungs- und Verkaufslokal bei der**
**Posener Spritactiengesellschaft**
**Posen**
**Berliner Strasse 18.**

Man verlange illustrirte Preisliste!






Eingetragenes Waarenzeichen.

## Brennspiritus

**zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken**

pro Liter à 87 Vol. %

# 29 Pfg.

**Ueberall erhältlich!**

Verkaufsstellen giebt an:

## Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin C. 2.

Bureaux: Neue Friedrichstrasse 38/40.

**In Thorn:**
**Dr. Herzfeld & Lissner,**
**G. Hirschfeld,**
**A. Kirmes,**
**Ed. Kohnert,**
**Rob. Liebchen,**
**Carl Matthes,**
**M. Mendel,**
**Mendel & Pommer,**
**L. Neumann,**
**S. Simon,**
**W. Sultan.**
In Mocker bei Thorn:
**B. Bauer.**

Das zur **S. Grollmann'schen Konkursmasse** gehörige

## Grundstück, Thorn, Elisabethstraße 8

soll verkauft werden.

Besichtigung des Grundstücks werktäglich zwischen 9 Uhr Vorm. und 6 Uhr Nachm. gestattet.

Schriftliche Angebote, welchen eine Bietungssicherheit von 2000 Mark beizufügen ist, werden von dem unterzeichneten Verwalter **bis zum 25. August cr.** entgegen genommen.

**Robert Goewe, Thorn,**
Konkurs-Verwalter.

## Bekanntmachung.

Wiederum hat in diesem Vierteljahr in vielen Grundstücken ein hoher Wasserverbrauch statigefunden, der in den meisten Fällen auf Rohrbrüche, undichte Leitungen, Offenlassen der Closetspülungen pp. zurückzuführen ist.

Die Hauseigenthümer machen wir im eigenen Interesse darauf aufmerksam, und empfehlen, die Hausleitungen bei geschlossenen Hähnen mindestens alle 14 Tage auf Wasserdurchfluß zu untersuchen, sowie etwaige Rohrbrüche an die unterzeichnete Verwaltung schleunigst und zwar **vor** der Instandsetzung anzuzeigen.

Reclamationen finden nur dann Berücksichtigung, wenn das beschädigte Rohr **vor** der Reparatur, von einem **Beamten der Wasserwerks-Verwaltung** an Ort und Stelle in Augenschein genommen wird.

Thorn, den 23. Juli 1901.

**Verwaltung der Kanalisation und Wasserwerke.**
Bureau: Rathhaus 2 Treppen.
**Der Magistrat.**

## Standesamt Mocker.

Vom 26. bis 31. Juli 1901
sind gemeldet:

**Geburten.**

1. T. dem Schmied Adolf Weiß. 2. T. dem Stellmacher Franz Wisniewski. 3. T. dem Eigenthümer Andreas Guttmann. 4. T. dem Schlosser Franz Kantowski. 5. T. dem Schlosser Gustav Goertz. 6. T. dem Arbeiter Stanislaus Besmer. 7. T. dem Arbeiter Joseph Litzewski. 8. S. dem Arbeiter Franz Karkowski. 9. S. dem Arbeiter Johann Chojnacki. 10. S. dem Schmied Michael Jaskulski. 11. S. dem Steinsetzer Robert Flehmke.

**Sterbefälle.**

1. Anna Bartkowski 6 Monat. 2. Bernhard Rux 7 Mon. 3. Bruno Blaszkiewicz 3 Mon. 4. Antonie Fucks 3 Mon. 5. Todtgeburt. 6. Ernst Anaß 3¾ J. 7. Walter Anaß 5. J. 8. Tischler Friedrich Legk 34 J 9. Arbeiterfrau Marianna Wilczewski 63 J. 10. Clara Lopatecki 4 Mon. 11. Ernst Schwanke 14 Tage. 12. Alphons Szubinczynski 2½ Mon. 13. Maximilian Marschlick 10 Mon. 14. Hildegard Rybacki 8 Mon. 15. Casimir Smentek 4 Mon. 16. Franz Rednarski 2 Mon. 17. Margarethe Müller 9½ J. 18. Else Bach 9 Wochen. 19. Emma Eisenhard 9 Wochen.

**Aufgebote.**

1. Arbeiter Michael Dudzinski-Rubinkowo und Ww. Katharina Szatkowski. 2. Arbeiter Franz Ziolkowski-Schönwalde und Ww. Antonie Kunklewski.

**Eheschließungen.**

1. Kutscher Franz Ciecholki mit Julianna Kaminski. 2. Arbeiter Anastasius Wengerski mit Veronika Szabasinski. 3. Tischler Paul Tronke mit Anna Beyer.

**Frdl. Wohn.,** 2 Zimm. u. Küche zu verm. **Breitestr. 30.** A. Kotze.

# Aufforderung.

Die **S. Blum**'schen Erben machen hiermit bekannt, das berechtigte Forderungen innerhalb der nächsten 8 Tage bei den Unterzeichneten einzureichen sind. Desgleichen werden auch die Schuldner ersucht, innerhalb derselben Zeit und an gleicher Stelle zur Vermeidung von Kosten sich freiwillig einzustellen.

Thorn, den 1. August 1901.

**S. Blum'schen Erben**
**J. Lask, Culmerstraße 2.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**
**Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**

**Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und der unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82" 3** u. mehr Flaschen Kräutenwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

**Vor Nachahmung wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

Wichtig für die Herren **Neubau-tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900|1**

**Tapeten-Restpartieen** sind für die

**Hälfte des früheren Preises**

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

**Gustav Schleising, Bromberg**
**Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus,**
**Gegründet 1868.**

Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:

**2 goldene Medaillen.**

***Zur gefl. Beachtung!***

Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

**Frdl. Wohnung,** 2 Zim., h. Küche mit allem Zubeh, 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Alles Näh. im Parterre.

**1 mbl. Zimm. z. verm. Culm.-Chaussee 56.**

## Baubude

in Holzfachwerk vollständig kunstgerecht abgebunden mit Ziegeln ausgemauert, 10 × 20 m groß, auf der Baustelle am Schöpfwerk bei Roßgarten stehend, ist sofort billigst auf Abbruch zu verkaufen.

**Immanns & Hoffmann.**

## Melden Sie

sich sofort, wenn Sie geneigt, **Cigarren** an Wirthe 2c. zu verk. gegen 135 Mk. pr. Mt. Vergütig. u. hohe Prov.

**A. Kauffmann, Hamburg I.**

## Geübte Ueberholer

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verlangt sofort

**S. J. Scheler,**
Schuhfabrik,
**Landsberg a./Warthe.**

## Perfekte Köchin

für **sofort** gesucht.

Meldungen: **Neustädt. Markt 4.**
**Herrmann Thomas.**

**Ein möbl. Zimm.** sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 5,** part. r.

# Sommer-Theater.

**Victoria-Garten.**
Direction: **Oswald Harnier.**

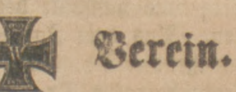
**Freitag, den 2. August 1901.**
**Benefiz Carl Teichmann:**

## Preciosa.

**Sonntag, den 4. August 1901.**

## Geheimrath Schulze

oder **Unsere Frauen.**

**Krieger-**  **Verein.**

**Sonnabend, den 3. August cr.,**
8½ Uhr Abends bei **Nicolai:**

## Haupt-Versammlung.

**Tages-Ordnung:**
Kaiserparade. Bezirkstag. Bismarckfeier, 25jähr. Stiftungsfest des Vereins Culm, Sedanfeier, Fahnenweihe in Rynsk u. A. m.

Vorher um 7 Uhr: Vorstandssitzung.

**Der Vorstand.**

**Sonntag, den 4. d. Mts.,**
**von 3 Uhr ab,**
im

**Garten des Wiener Café**
**zu Mocker**
**(bei schlechtem Wetter im Saale):**

## Bazar

**des Vaterländischen Frauen-Vereins Mocker.**

**Instrumental-Concert.**

Vorträge des Gesang-Vereins.
Verloosung u. s. w.
Eintritt für Erwachsene 25 Pfg.,
für Kinder 10 Pfg.
Um regen Besuch bittet
**Der Vorstand.**

## Verreist.

**Dr. Gimkiewicz.**

## Zurückgekehrt.

**Dr. Saft,**
Frauenarzt.

## Für Zahnleidende.

**Clara Kühnast. D. D. S.**
**Elisabethstr. 7.**
**Goldfüllungen.** * * * *
* * * **Künstliche Gebisse.**

## Loose

zur II. Kl. 205 Pr. Lotterie sind bis **Dienstag (6)** bei Verlust des Anrechts einzulösen.

**Dauben,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Luftlicht-Bad.

**Bade-Karten** sind bei Herrn **Skrzypnik,** Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt und Heiligegeiststraße zu haben. Die Anlage ist jetzt auch mit **Douche- u. Wannenbad** versehen.

**1 möbl. Zimmer** an 1—2 Herren. **Klosterstraße 68,** I.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.